

Mittwoch

den 13. Decbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 7. December. Seine Majestät der König haben dem Sohne des Erbdrosten Grafen Droste zu Wischering, Johann Felix Bernhard Heidenreich Franz Dominik Joseph Maria, zu gestatten geruhet, den Namen und das Wappen des verstorbenen Ministers Grafen von Nesselrode = Reichenstein seinem Namen und Wappen beizufügen, und sich künftig Graf Droste = Wischering von Nesselrode = Reichenstein zu nennen und zu schreiben.

Se. Majestät der König haben dem Geh. Staatsrath und ersten Präsidenten des Rheinischen Appellationsgerichtshofes Daniels, zu Köln, den rothen Adler = Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Landrath Lessé im Kreise Schlochau, dem Rektor des Gymnasii zu Liegnitz, Professor Werdermann, den rothen Adler = Orden dritter Klasse; dem Prediger Niemann zu Klein = Wanzleben im Regierungsbezirk Magdeburg, dem Rathmann Schauer zu Magdeburg, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, und dem Ballmeister Sorger zu Graudenz das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Generalmajor und Commandeur des Cadetten = Corps, von Brause, ist von Breslau; der Generalmajor und Commandeur der 6ten Landwehr = Brigade, von Thile I., von Perleberg, und der Königl. Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevoll-

mächtigte Minister am hiesigen Hofe, Lord Clamwilliam, von London hier angekommen.

Der Königl. Poln. General = Postmeister und Polizeidirektor, Staatsrath Graf v. Suminski, ist nach Warschau, und der Kaiserl. Oesterr. Cabinets = Courier Kettig nach Wien von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger, Capitain Petrowsky, ist, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch nach Weimar, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger, Lieut. Wimmer, als Courier von London kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Am 15. November c. starb zu Teyplitz in Böhmen, Frau Caroline Friederike v. Berg, geb. v. Häfeler, Ober = Hofmeisterin Ihrer Königl. Hoheit der Herzogin von Cumberland. Nur von einer Enkelin begleitet, fern von allen andern Gegenständen ihrer Anhänglichkeit und Liebe, außerhalb des Vaterlandes, dem sie von ganzer Seele anhing, fand sie in der Fremde statt Gesundheit den Tod. Sie starb an zurückgetretener entzündlicher Gicht. Ihr Tod war sanft, sie glaubte einzuschlafen und verschied, nachdem sie wenig Wochen zuvor das 66ste Jahr vollendet hatte.

Berlin, den 9. December. Seine Königl. Majestät haben den Kreis = Secretair und Premier = Lieutenant außer Dienst, von Rohr, zum Landrath des Kreises Ottweiler, im Regierungs = Bezirk Trier, zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Kammergerichts =

Affessor Hofart zum Regierungs-Rath und Provinzial-Stempel-Fiskal in Pommern zu ernennen geruhet.

Se. Excellenz der Königl. Großbritannische General-Lieutenant Swayne, ist von Warschau; der General-Major und Inspecteur der Remonten, Beier, von Friedrichsbaue, und der Königl. Portugiesische General-Consul, Andrado, von Stettin hier angekommen.

Schreiben aus Halle, den 20. Novbr. Zu den Verschönerungen, welche unsere Stadt durch die zweckmäßige Einrichtung des Armen- und Krankenhauses, desgleichen durch Abtragung des rothen Thurmes und Erbauung einer neuen Hauptwacht erhalten hat, gehört noch, daß nunmehr auch „der Frankenplatz“ vor dem Waisenhause ganz frei und zu der im nächsten Jahre bevorstehenden Errichtung des dorthin bestimmten Denkmals vorbereitet ist. Im Jahre 1827. werden nämlich seit Frankes Tode gerade hundert Jahre verfloßen seyn. Sein Urenkel, Kanzler Niemeyer, endigt im April die ersten fünfzig Jahre seines Lehramts. Die längst erwartete und letzte Hälfte seiner Deportationsreise, welche so eben erschienen ist, beurfundet seine jugendliche Kraft. Dasselbe gilt von unserm Veteran Schütz, der im 80sten Jahre noch immer ununterbrochen seine Amts- und literarischen Geschäfte fortsetzt. — Bei der Michaelis-Inspection ist die Universität schon auf 240 gestiegen. Viele Collegien sind fast überfüllt, da es an großen Auditorien fehlte. Reges Fleiß und gute Sitten sind nicht zu verkennen. Auch der akademische Gottesdienst wird sehr fleißig besucht.

Aus Rheinpreußen, den 1. December. Seine Majestät der König haben mittelst Cabinets-Ordre vom 8. September 1824, und vom 4. Novbr. d. J., den Anbauenden an der neuen Straße, welche die Stadt Aachen in der Nähe des neuer Schauspielhauses eröffnet hat, so wie für sämtliche Neubauten auf den beiden Straßen: Tempelherren- und Karls-Graben in Aachen, eine zehnjährige Grundsteuer-Freiheit unter der Bedingung bewilligt, daß die Bauenden den Bau innerhalb sechs Jahren, vom 1. Januar 1827 an, bewirkt haben müssen, und daß sich die Grundsteuer-Freiheit auf die Steuer von den zu errichtenden Gebäuden beschränke.

Vor einigen Tagen ereignete sich in Aachen ein höchst trauriger Zufall. Eine junge 25jährige Frau, welche seit einiger Zeit an Gichtbeschwerden, namentlich an Kopfgicht litt, brauchte die Cadet de Baursche Wasserkur ohne den Beistand eines Arztes. Nachdem sie Morgens das Trinken begonnen (die Bierstunde 6 Unzen), stellten sich schon gegen Mittag beunruhigende Symptome ein, ohne daß man sie erkannte und Hülfe suchte, oder wenigstens gleich mit dem Wassertrinken aufhörte, und Nachts gegen halb

12 Uhr starb die Patientin apoplektisch, ohne daß die vielfachen Bemühungen der erst kurz vor ihrem Tode herbeigerufenen Ärzte etwas ausrichten konnten. Ein warnendes Beispiel, diese, wie man sieht, so höchst gefährliche Kur nie ohne die persönliche, fortwährende Gegenwart eines geschickten Arztes zu gebrauchen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 5. December. In den hannoverschen Küstengegenden nehmen die Krankheiten immer mehr ab, und sind hoffentlich ihrem Ende nahe.

Nicht allein der dänische Landmann fängt bei dem Steigen der Kornpreise an, neuen Muth zu schöpfen, sondern auch die Pflanzler auf den dänischen Besitzungen in Westindien sind in diesem Jahre durch eine so ergiebige Erndte erfreut worden, daß das Deficit vieler Jahre dadurch gedeckt werden kann, und die Plantagenbesitzer, welche in einer Reihe von Jahren stets zugefegt haben, in diesem Jahre einen bedeutenden Ueberschuß erhalten. Allein die Insel St. Croix hat eine Ausbeute von 28,000 Faß Zucker gegeben.

Vom Main, den 5. December. Aus Frankfurt meldet man unter dem 28. November: „Die gestern hier angekommene Rede des Königs von England bei Eröffnung des Parlaments, hat die Staatspapiere etwas sinken gemacht, da ihr Inhalt nicht so friedlich verstanden werden will. Das Gerücht der bevorstehenden österreichischen Finanzoperation scheint ebenfalls einen ungünstigen Eindruck auf den Cours zu machen.“

Die neue österreichische Staatsanleihe (sagt der Nürnberg. Korresp.) beträgt nicht mehr als 15 Millionen Gulden, deren Anschaffung sich die Häuser M. A. Rothschild und Söhne, Arnstein und Eskeles, Sinna u. Comp. und Geymüller unterzogen haben. Es werden für jenen Betrag neue 5procentige Metallique-Obligationen ausgegeben werden. Zu welchem Preise die Unternehmer der Anleihe diese Effekten zu honoriren sich erboten haben, weiß man noch nicht mit Bestimmtheit; auch steht bis jetzt die Ratifikation der Anleihe-Vertrags höchsten Orts noch zu erwarten.

Am 7. November, wo sich für Goethe der Tag erneuerte, der sich durch dessen schöne Jubelfeier im vorigen Jahre auszeichnete, übergab ihm der Großherzog von Weimar, die nun auch in Gold geprägte, vollendete Gedächtnismünze, mit dem Kopf des Dichters auf der einen, und den Köpfen des Großherzogs und der Großherzogin, als capita jugata, auf der andern Seite, ganz rein und ohne Umschrift, welche sehr angemessen mit den Worten: Carl August und Luise Goethen am VII. Nov. MDCCCXXV., dem über die Fläche hervortretenden Rand aufgeprägt steht. Man rühmt die Medaille als etwas ganz Vollendetes. Der Künstler, welcher sie geschaffen, ist ein Berliner, der Graveur Brandt.

Eine vor wenigen Tagen erlassene Verordnung Er. Maj. des Königs von Baiern, nach welcher auf den Universitäten zu München und Würzburg ein Lehrstuhl für das französische Recht errichtet, und künftighin Niemand im juristischen Fache angestellt werden soll, der nicht die Kenntniß desselben besitzt und das vorgeschriebene Examen bestanden hat, giebt die Absicht zu erkennen, diese Gerichtsordnung in ganz Baiern einführen zu wollen. Man versichert selbst, daß der Entwurf zur neuen Gesetzgebung schon beendigt und bereit sey, auf dem nächsten Landtage in Vorschlag gebracht zu werden.

Am 29. Novbr. schoß der bairische Förster, Willh. Schöntag, am Fuße des Epprechtsteins im Fichtelgebirge einen Raubvogel, wahrscheinlich einen Kämmergeier (*Gypaetus barbatus*); er klappt mit ausgepannten Flügeln 8 bairische Fuß und wiegt $9\frac{1}{2}$ bairische Pfund. Dies seltene Thier wurde dem königlich bairischen Forstamte Wunsiedel übersendet.

Der unermüdete Vorsteher des Martinsstifts zu Erfurt, H. Reinthaler, beabsichtigt die Errichtung eines Denkmals im Andachtsaale seiner Anstalt, wodurch Luther's Ehrengedächtniß den Schülern seiner Anstalt auch äußerlich anschaulich gemacht, und die Stätte des Augustinerklosters, wo Luther einst die erste Kraft gesammelt, um sein großes Werk vollbringen zu können, eine höhere Weihe empfangen soll. Gleich nach der Eröffnung des Martinsstifts hat dessen erster Beschützer, der Minister v. Mox, demselben ein eisernes Brustbild Luther's verehrt. Neben Luther sollen nun auch H. A. Franke's und Joh. Falk's Brustbilder aus Eisen aufgestellt, und durch darunter angebrachte Sinnbilder und Sprüche soll das Ganze zu einem Denkmal der christlich werththätigen Volkserziehung und des evangelischen Glaubens, der Hoffnung und der Liebe vereinigt werden. Es werden dazu Geldbeiträge gesammelt, und Se. Maj. der König von Preußen haben bereits einen sehr bedeutenden Beitrag überwiesen.

Niederlande.

(Rom 30. Novbr.) Se. Maj. haben unter dem 9. November an die Provinz-Statthalter verfügt, daß während der vier Wintermonate allen gefänglich Gehaltenden, sowohl Bürgerlichen als Militärs, Milchthee gereicht werden solle.

(Rom 2. December.) Aus Brüssel wird gemeldet, daß Se. Maj. an einem Gefichts-Ratharr leiden.

In Gröningen hat die Zahl der Todesfälle die letzte Woche um 23, mithin auf 62, abgenommen.

Der Lehrcursus an der Universität zu Gröningen wird bestimmt am 5. d. anfangen. In Oberyssel ist der Zustand der Krankheit noch immer derselbe.

Schw e i z.

(Rom 29. November.) Der Griechen-Verein in Genf ist sehr beschäftigt, den Gang der wöchentlichen

Unterschriften zu ordnen. Das Maximum ist 3 Couz; verschiedene Einnehmer ziehen solche alle Montage ein.

Die Regierung von Napoli di Romania hat dem Griechen-Verein in Genf ihren Dank für Alles, was derselbe zu Griechenlands Bestem bisher gethan hat, abgestattet, und den Empfang alles Zugesendeten genau bescheinigt. Die Nachrichten, welche die griechische Regierung giebt, sprechen dieselbe von der Beschuldigung der Unordnung frei, denn indem sie alles Empfangene genau verzeichnet, wird sie schon hierdurch zu gewissenhafter Verwendung verpflichtet; in Griechenland erscheint auch alles im Druck. Aus kund gemachten Belegen sieht man, daß der Griechen-Verein zu Genf bis zum 28. Juli durch Herrn Cynard nach Napoli di Romania gesendet hat: Mehl 2 Millionen 422,555 Pfd., Zwieback 383,969 Pfd., Reis 72,309 Pfd., Mais 83,805 Pfd., Käse 2,684 Pfd., Blei 5,057 Pfd., welches alles glücklich an Ort und Stelle angekommen ist. Der Betrag obiger Gegenstände beläuft sich auf 200,000 Franken. Vergleicht man mit dieser kleinen Ausgabe den enormen Aufwand, der in England ganz nutzlos gemacht wurde, so sieht man, was Eifer und eine genaue Verwaltung erzielen können, und welche Uebel durch Unordnung, Unvorsichtigkeit und Nachlässigkeit erzeugt werden.

In Genf befindet sich einer der heldenmüthigen Verteidiger von Missolonghi, Nestanopulo, Neffe des Generals Karaistaki. Der schlimme Zustand seiner durch Hunger und alle Art von Missethaten zerrütteten Gesundheit hat ihn genöthigt Griechenland zu verlassen. Er brachte Empfehlungsschreiben von Karaistaki, Colocotroni und Miaulis und zugleich ein Bildniß dieses Sechelden mit, welches ein erlauchter Griechenfreund will lithographiren lassen. Diefem sehr wohlgetroffenen Bildniß werden diejenigen anderer griechischer Generale folgen, worunter sich vornämlich das von Gouras und seiner Frau, welche, der Versicherung zufolge, die schönsten Köpfe von ganz Griechenland sind, auszeichnen werden. Miaulis hat der Kummer, daß er Missolonghi nicht retten konnte, auffallend mager gemacht. — Der junge Krieger, der in Genf angetommen ist, sah in dem Augenblick, da sich die Trümmer der Besatzung von Missolonghi den Weg durch das feindliche Heer bahnten, drei seiner Brüder morden, deren einer in seinen Armen verschied. Seine Schwester und seine Mutter wurden gefangen nach Aegypten geschleppt und auf dem Markte von Alexandrien verkauft.

S p a n i e n.

Madrid, den 22. November. Die Königin leidet noch immer, obwohl das Fieber seit zwei Tagen sich nicht eingestellt hat. Der Hof wird vermuthlich erst am 2. December nach Madrid zurückkehren.

Der Graf von Billareal (Herr v. Souza) hat un-

fere Hauptstadt am 16. d. M. verlassen, und ist in außerordentlicher Eile nach Lissabon abgereiset. An der portugiesischen Grenze scheinen außerordentliche Dinge vorzugehen. Die geflüchteten Portugiesen sind in drei Colonnen unter Anführung des Marquis Chaves, des General Silveira und des Statthalter von Almeida, nach ihrem Vaterlande zurückgekehrt. Die Royalisten waren schon am 16. in Bragança, und überall wurden sie mit dem Ruf: „Es lebe der König Don Miguel! Nieder mit der Revolution! Nieder mit den Engländern!“ empfangen, und auf dem Wege haben die Colonnen sich noch sehr verstärkt. Unsere Regierung hat mehrere Regimenter nach der Grenze von Portugal marschiren lassen, um etwaigen Unordnungen an unserer Grenze vorzubeugen. Die royalistischen Portugiesen haben übrigens so viele Freunde in Spanien, daß man in Besorgniß ist, unsere Generale möchten ihre Soldaten nicht abhalten können, mit den Flüchtlingen gemeinschaftliche Sache zu machen. Man ist auf die Proclamationen sehr gespannt, welche die Führer der Royalisten in Bragança kund gemacht.

Portugal.

Lissabon, den 15. November. Der Marschall Beresford soll willens seyn, sich nicht lange hier aufzuhalten, sondern nach Brasilien weiter zu reisen.

Der General Dorego, welcher nach den Vorfällen vom Jahre 1823 das Vaterland verlassen mußte, kommt aus Brasilien zurück und ist zum General-Lieutenant und Gouverneur der Provinz Minho ernannt.

In Algarvien herrscht Ruhe, allein die nördlichen Provinzen sind in großer Gährung, und man fürchtet, daß die ausgewanderten Portugiesen in Traj-os-Montes wieder erscheinen möchten.

Frankreich.

Paris, den 29. November. Am 22. d. M. sind drei Kriegsschiffe (die Fregatte Flora, die Brigg Genius und die Goelette Railleuse) von Brest nach unserer afrikanischen Station (zur Verhütung des Negerhandels) abgesegelt.

Hr. D'Egger, vormals erster Vicarius bei der Kirche u. l. Fr. in Paris, ist nicht zur reformirten Kirche übergetreten, und auch nicht aus Mainz, wie es früher geheißen, sondern aus Bitsch, und hat bloß seine Stelle niedergelegt, und jedes geistliche Amt für die Folge abgelehnt. Uebrigens ist von ihm kürzlich ein Handbuch der Religion und der evangelischen Moral erschienen, das, wegen des darin herrschenden veröhnlichen Geistes, vornehmlich in Familien angetroffen wird, die aus Katholiken und Protestanten gemischt sind. Herr D'Egger sagt von sich selbst: „Alle diejenigen, die sich die Mühe geben wollen, in mein Buch hineinzublicken, werden bald einsehen, daß ich nichts seyn will, als ein wahrhafter Katholikos, das heißt allgemeiner Christ,

gemäß dem ächten Geist der Evangelien, der alle Menschen als seine Brüder ansiehet, vornehmlich alle Christen, welcher Confession sie zugehören mögen. Wenn die Protestanten, deren Lehre ich nicht genau kenne, obschon ich zum öftern ihren erbauenden Unterweisungen beigewohnt habe, diese Gefinnung gänzlich theilen, so wird mich eine solche Brüderlichkeit sehr freuen, welche, wenn sie über die ganze Erde ausgebreitet wird, einst das Versprechen im Evangelium Johannis Cap. 10. V. 16. in Erfüllung bringen wird.“

In Felletin haben alle Mitglieder des Stadtraths ihre Stellen niedergelegt, hauptsächlich wegen der Anmaßungen der Jesuiten, welche, als sie die Lehrstellen am Gymnasio erhielten, eine Menge Schüler ohne erhebliche Gründe entlassen haben.

In einigen Tagen wird Hr. v. Montlosier eintreffen, um, wie ein hiesiges Blatt scherzhaft behauptet, den Jesuiten ihren Weihnachten zu bringen.

Unsere Zeitungen erheben ein großes Geschrei darüber, daß der Präsident Dupaty vorgestern, als er über einen Hof des Justizpalastes gehen wollte, von einer Schildwache angehalten, und sogar am Kragen gepackt worden ist. Die Schildwache hat, wenn sie ihre Vorschrift beobachtet, sehr recht daran gethan, keinen Unterschied in den Personen zu machen, welches anstatt eines Tadels die Anerkennung der liberalen Blätter verdient hätte.

Hier wird gegenwärtig eine Abbildung des Kirchhofes des Pater Lachaise in erhabener Arbeit gezeigt. Man bemerkt auf derselben alle Gänge, Aeen, Gräbische, 26,000 Grabmäler an ihrer wirklichen Stelle, deren Bauart und Verzierungen, kurz Alles mit so bewundernswürdiger Treue dargestellt, daß jede Familie den Grabstein der Ihrigen sehr bald herausfindet. Derselbe Künstler hat bereits einen Plan von Madrid auf ähnliche Weise angefertigt, der jetzt im Schlosse von Fontainebleau befindlich ist.

Als neulich Demois. Georges in Opern die Semiramis gab, traf das Feuer des Blüthes ihren Schleier, und ergriff, zum Entsetzen der Zuschauer, ihr Haar. Man löschte es bald, doch die Schauspielerin hat im Feuer ihrer Rolle, von dem was um sie vorging, weder etwas gesehen, noch gehört.

Der Constitutionnel unterhält seine gläubigen Leser wiederum mit Privatnachrichten aus Konstantinopel vom 30. Oktober, in denen versichert wird, der Sultan wüthe jetzt gegen die neue Miliz, indem er Niemandem mehr traue: „Die ganze Besatzung von Konstantinopel sey nur 7000 Mann stark. Am 14ten seyen 60 Frauen und Kinder in den Flammen umgekommen; am 18ten und 19ten habe man 380 Militairs bei den Dardanellen erdrosselt, und am folgenden Tage 900 Berviesene nach Nikomedien abgeschickt, von denen kein einziger lebend diesen Ort erreicht habe. Am 24sten seyen 40 Reuten die Köpfe abgeschlagen,

und die folgenden Tage mehr als 60 Studenten gehangen worden; außerdem habe der Sultan bis zum 29. Oktober 400 Lastträger, Mollahs, Derwische und Aemas hinarichten lassen; Griechinnen, die mit gelben Stiefeln auf der Strafe gingen, werden ersäuft, und in Enos hätten die Muselmänner sogar das Christus-Bild beschimpft, u. s. w.

In dem Memorial von Douai findet sich folgende Anzeige: „25,000 Francs zu gewinnen! Eine fromme Person, die eine Wallfahrt nach dem heiligen Lande gelobt hat, diese aber Gesundheitsumstände halber nicht ausführen kann, bietet demjenigen, der diese Reise in religiöser Absicht unternehmen will, die Summe von 25,000 Fr. an. Wer sich zu diesem Unternehmen verstehen will, muß unter 40 Jahren alt, gesund und stark seyn, und über die Erfüllung des Gelübdes keinen Zweifel lassen. Die Reise muß er zu Fuß und barfuß vollführen, nie in Gasthöfe oder Wirthshäuser einkehren, und während der ganzen Reise nur von den Gaben frommer Leute leben. Er muß ferner über Lyon, Chambery und die Alpen nach Rom gehen, daselbst einige religiöse Uebungen vornehmen, alsdann durch die Mark von Ancona nach Calabrien, und von da zu Schiff nach Joppe reisen, von wo er sich nach Jerusalem begiebt. Die Rückreise ist auf die nämliche Art zu bewerkstelligen.“

In englischen und französischen Zeitungen las man unlängst eine vom Dr. Ryall in London herrührende Angabe über die Stärke des russischen Heeres. Die Lyoner Zeitung berichtet dieselbe nach angeblichen Privatnachrichten aus Petersburg, denen zu Folge die russische Südmaree 120,000 Mann stark wäre; außerdem zählen, wie unverbürgter Weise gesagt wird, die Heere in Finnland, Orenburg und Sibirien 45,000 Mann, 20,000 irreguläre Truppen ungerchnet, die vom kaspischen Meere bis an die chinesische Grenze entlang sich befinden. Die Militär-Kolonien enthalten angeblich 120,000 Mann, worunter 80,000 dispo-nibel sind, und 25,000 Kantonnisten (Söglinge). Die caucasische Armee betrage in Friedenszeiten nur 40,000 Mann; sie befinde sich in den Festungen an der Linie des Kuban und des Terck (eine Strecke von mehr als 180 deutschen Meilen); zum Schutz gegen die Einfälle der Circassier, Sabardier, Lesgier u. s.; ferner auf der Linie des schwarzen Meeres, am Ufer des Phasis bis Derbent entlang, gegen die Abasen, Immiretler, Osseten, Tschetschenen u. s. (11 deutsche Meilen); desgleichen an der türkischen Grenze von Redutkale bis Gumri (45 deutsche Meilen), und endlich an der 80 deutsche Meilen langen persischen Grenze.

Paris, den 2. December. Donnerstag hatte der von Moskau angekommene Cardinal Venetti eine besondere Audienz bei dem Könige. Er war von dem päpstlichen Nuntius begleitet.

Herr Hug allhier lehrt jetzt das Schreiben nach einer neuen Methode, und verfertigt Maschinen, mittelst deren Gebrauch Leute ohne Hand und selbst ohne Vor-darum schreiben können.

Hr. Roux, Pfarrer in Mories, war am 2. April d. J. in seiner Wohnung ermordet gefunden worden, ohne daß man bisher dem Thäter hatte auf die Spur kommen können. Desto größeres Aufsehen erregt es daher in der dortigen Gegend, daß am 15. vor. Mts. der Notarius Guérin in St. André, als der That dringend verdächtig, zur Haft abgeführt worden ist. Der Mann stand in dem besten Ruf, und schien es unmöglich, daß er solcher Verbrechen fähig sey.

Es heißt, sagt das Journal du Commerce, sämmtliche Bischöfe des Königreichs würden die Pairs-würde erhalten.

Die Abreise des Herrn Gabriac nach Rio Janeiro ist um 8 Tage verzögert, da er eine junge Russin, Enkelin des Herzogs von Grammont, geheirathet hat.

Bei der zweiten Vorstellung der Medea von Meyer auf dem Carlos-Theater zu Neapel, war, obgleich Madama Pasta die Medea gab, der Saal, der 2400 Personen bequem fassen kann, so leer, daß die Einnahme nur 280 Dukaten (340 Thlr.) betrug.

Madame Bompland ist im Begriff, neuerdings von hier nach Brasilien zu gehen, um entweder durch den Einfluß Bolivar's und Don Pedro's die Freilassung ihres Mannes — von dem sie seit 5 Jahren getrennt ist — zu erwirken, oder seine Gefangenschaft in Paraguay zu theilen.

In Rouen und Lyon, selbst in Paris, wird sehr über Arbeitslosigkeit geklagt.

Zwei Briefen haben die Algerier einen kleinen columbischen Kaper, der 16,000 Pfaster am Bord hatte, genommen, und die darauf befindlichen Spanier nach Algier geschickt.

Großbritannien.

London, den 28. November. Gestern war das große Lever bei Sr. Majestät im St. James Palast. Auch wurde die, bei Eröffnung eines neuen Parlaments gebräuchliche Adresse der Kirche von England (der „Convocation des Clerus“) durch den Erzbischof von Canterbury überreicht, die auf die Gefahr anspielte, welche der Kirche durch die steigenden Ansprüche einer anti-protestantischen Partei (der Katholiken) drohe. Sr. Maj. geruhten aber auf eine, den Geist der Duldung athmende Weise zu antworten. Die Zahl der diplomatischen und einheimischen Vorstellungen beim Könige war außerordentlich groß und füllten die Namen in dem kleinsten Drucke wenigstens anderthalb Spalten der Times.

Die Rede des Königs und das, was hierauf im Parlament vorging, hat auf die Fonds sehr nachtheilig gewirkt. Die Politiker der City wollen nur Krieg

in dieser Rede sehen, und die Speculanten sind beunruhigt durch die „Aengstlichkeit“ (anxiety), mit welcher der König auf Erhaltung des Friedens hinarbeitet. Auch wollen sie aus Hrn. Canning's erster Rede im Unterhause schließen, daß nur Englands feste Stellung einer Explosion in Portugal vorbeuge, daß aber Erstere dadurch auf dem Punkte stand, mit der heil. Allianz in Berührung zu kommen u. s. w. Diezu kommt der Mangel an Aussichten auf Erspahrung, die getäuschte Hoffnung hinsichtlich der Storngefesse (indem, nach Hrn. Canning's Erklärung im Unterhause, erst nach den Weihnachtsferien die Vorschläge der Regierung hierüber bekannt werden sollen), der Zustand Irlands u. s. w.

Am Tage, als der König das Parlament eröffnete, trugen die Bedienten Sr. Majestät, welche in dem Zuge gingen, zum ersten Mal heftige (d. h. zweinährige) Stiefeln, die der König aus Vorsorge eigens für sie hatte machen lassen, um sie vor Erkaltung oder der Gefahr derselben zu behüten, der sie bei früheren Gelegenheiten ausgesetzt waren, wo sie weiß seidene Strümpfe trugen, und meistens naß, beschmutzt und von den Pferden besprützt wurden.

Gonnabend früh kam der vormalige königl. Geschäftsträger in Persien, Hr. Willoch, im auswärtigen Amte an, wo er eine Unterredung mit Herrn Canning hatte, und sich dann nach dem indischen Amte begab. Der Inhalt seiner mitgebrachten Depeschen ward für so wichtig gehalten, daß die ostindischen Direktoren sie sofort den Ministern zum Durchlesen mittheilten. Herr Willoch ist von unserm Residenten am persischen Hofe, Obersten Macdonald, hergesandt worden, und verließ das persische Lager zu Ahar (russ. Ahar) gegen Ende Septembers. Man vermuthet, es habe durch seine Absendung, die eines außerordentlichen Botschafters des Schahs an unsere Regierung (die derselben jetzt sehr ungelogen kommen würde) verhütet werden sollen. Wie verlautet, findet das russische Heer in der Führung des gegenwärtigen Krieges Schwierigkeiten, die aus der Ferne entstehen, aus welcher die Bedürfnisse für dasselbe herbeigeschafft werden müssen. Hr. Willoch war von seiner Reise so erschöpft, daß er im ostindischen Hause nicht einmal von Wagen stieg, sondern bloß die Depeschen abgab.

Wie man vernimmt, soll dem Parlament eine Verminderung im See-Etat der Art vorgetragen werden, daß 5 Linienfahrzeuge, mehrere Fregatten und Cloops abgezahlt würden, wodurch 300 Seeleute außer Dienst kämen.

In einer hiesigen Zeitung liest man folgende Anzeige: „Wir halten es nicht für überflüssig, den Postmeistern hieselbst in Erinnerung zu bringen, daß derjenige von ihnen, welcher eine Zeitung einhält, sich eines misdemeanour (Amtsvergehens) schuldig macht, in eine Geldbuße verfällt und sich der Absetzung und

Einsperrung aussetzt, und daß der Generalpostdirektor ihn, wenn er überführt ist, sogleich gerichtlich besorgen werde.“

Die Auflage von Walter Scott's Napoleon (7 Octavbände) wird 22,000 Exemplare stark seyn.

Der junge Murat, gegenwärtig in den Vereinigten Staaten, ist in einem Zweikampfe mit dem Obersten Maccomb, leicht verwundet worden.

Die Morning Chronicle, die in ihren Nachrichten nicht sehr zuverlässig ist, spricht von einem angeblichen Briefe aus Persien vom 22. August, in dem es unter Anderm heißt: „Als die russische Wache an der Brücke von Khupa-auserine (?), die über den Araxes führt, angegriffen wurde, hatte sie keine Zeit, die über die zerbrochenen Bogen zur Bequemlichkeit von Caravanen gelegten Balken hinwegzuschaffen, und die persische Armee ging mit Hülfe derselben über den Fluß. Der in Karabag commandirende russische Offizier gab Befehl, daß seine zerstreuten Soldaten sich versammeln sollten; aber es war zu spät — die persische Kavallerie fing sie auf, und 1100 Mann wurden theils getödtet, theils verwundet oder gefangen genommen. Die Russen rückten nun auf Cheeska vor, und am 3. August erfuhr sie, daß die Garnison von Gaugo von den Einwohnern war ausgehoben worden, und daß Letztere der Festung sich durch Verrath bemächtigt hätten. Die Garnison bestand nämlich aus 1000 bis 1100 Mann, und man hielt die Festung für stark genug, um den Persern Widerstand leisten zu können, selbst wenn die Besatzung kleiner gewesen wäre. Da der Commandant den Befehl erhalten hatte, so viel Truppen, als er entbehren könne, nach Vembek (an der Erivanischen Grenze) zu senden, so ließ er die angesehensten mohamedanischen Einwohner des Ortes zu sich kommen, und verlangte, daß sie auf den Koran schwören sollten, Rußland treu zu bleiben. Sie entgegneten, daß sie dies, ohne ihren Mollah (Priester) zu befragen, nicht thun könnten, und baten um einigen Aufschub. Der Mollah rieth ihnen indessen, nicht zu zögern, da solch ein Eid gegen Ungläubige nicht bindend sey, und sie leisteten ihn demgemäß. Sobald dies geschehen war, ließ der Commandant den Mollah zu sich kommen, und sagte ihm, daß, da er seiner Treue gewiß sey, er ihm die Festung mit einer Garnison von 300 Mann anvertrauen und mit den übrigen Truppen nach Erivan marschiren wolle. Die Mohamedaner, welche nun ungehindert in das Fort eingelassen wurden, theilten Branntwein und Eswaren unter die Russen aus, machten sie betrunken und mordeten sie ohne Geräusch nieder. Sie folgten darauf den übrigen Russen. Der Mollah trat mit einigen andern Anführern in das Zelt des befehlhabenden Offiziers, unter dem Vorwande, daß er ihm erhaltene Nachrichten von einer beabsichtigten Instruktion zu überbringen habe. Unter der Zeit nahen sich die Mohamedaner in kleinen Abthei-

lungen, mischten sich unter die nichts Böses ahnenden Russen und brachten sie fast sämmtlich um. Auf diese Art fiel die wichtige Festung den Persern in die Hände. Das Betragen des Königs von Persien, den russischen Gesandten zu verhaften und gefangen zu halten, ist in der That empörend. Er hat dadurch nicht allein alle bestehenden und anerkannten Grundsätze des Völkerrechts verletzt, sondern auch sein feierlich gegebenes Wort gebrochen. Eben so barbarisch war es, die Köpfe enthaupteter Russen zur Schau auszustellen, und die Gefangenen als Sklaven verkaufen zu lassen. In der That, kein fremder Gesandter ist hier sicher, und wir Alle sollten sobald als möglich zu entkommen suchen."

London, den 29. Novbr. Bei dem großen Lever im St. James Palaste am 27. d. waren 19 Gesandte gegenwärtig.

Wie man vernimmt, hatte der König, ehe er sich zur Eröffnung des Parlamentes erhob, zur Ader lassen müssen, was ihn in den Stand setzte, die Ceremonie ohne Beschwerlichkeit zu verrichten.

Am 19. Oktober ist Sir Harry Neale in Malta eingetroffen. Oberst Davidson, den der Marquis von Hastings mit Depeschen und einer besondern Botschaft nach Alexandrien abgeschickt hatte, wurde vom Pascha sehr wohl aufgenommen. Man hoffte in Malta, der Pascha werde die Insel zur Niederlage für ägyptische Produkte machen. In Alexandrien war man bei der Ankunft des Obristen Davidson mit der Absendung frischer Truppen nach Morea beschäftigt.

In Glasgow sind mehrere tausend Menschen gezogen auszuwandern, wenn das Parlament die Mittel dazu bewilligt.

Dem Herzoge von Buckingham wurde Montag auf seiner Fahrt von Stow nach London, sein Mantelsack vom Wagen geschnitten, der unter vielen andern Kostbarkeiten die prachtvollen Insignien des Hofenbandordens enthielt.

Als Beweis von dem ausschweifenden Anschläge, nach welchem einige der süd-amerikanischen Bergwerke unter englischer Aufsicht bearbeitet worden, wird aus einem Briefe von Balparaiso angeführt, daß das durch die Anglo-Chilenische Bergbau-Gesellschaft zu Tage geförderte Silber ihr doppelt so viel zu stehen kommt, als es am Werth ist; dasselbe sey der Fall auch mit dem Kupfer.

Es ist eine neue Schrift über Dr. Francia und den Zustand Paraguai's erschienen. Nach einer Schilderung der seltenen inneren Verhältnisse des Landes folgt eine Erzählung von Francia's Versuchen, mit Spanien oder Brasilien in Verbindungen zu treten, seinen Unterhandlungen durch Agenten in Europa und Amerika, um die neue Ordnung der Dinge in den vormaligen spanischen Colonien umzustürzen und den ziemlich unglaublich klingenden Intriguen seines Ge-

sandten Fort, der zu seinem Nachfolger in der Regierung bestimmt ist. Auch Francia hat zur Zeit des hiesigen Anleihe-Fiebers einen Agenten hierher geschickt, um Geld für die Jesuiten in Paraguai aufzunehmen.

Der k. niederländische Gesandte (nach Panama) ist in Veracruz angekommen.

Die Eigenthümer der Londoner Literatur-Zeitung sind verurtheilt worden, dem Weinhändler Ch. Wright 50 Pfd. Sterl. zu bezahlen, weil sie in ihrem Blatte gesagt hatten, der von Wright angefündigte Champagner sey von ihm selbst fabrizirt. Der Mann mag so mehr an den Recensenten seines Weins als an den Trinkern verdienen.

Von der berühmten Diebestrotte in Bethnal-Green sind zwei Mitslieder, Robert King, 21 Jahre alt, und Joh. Robinson, 19 Jahre alt, die am 14. Juli d. J. den Constabler Lewis Meyerson mörderisch angefallen haben, heute Mittag hingerichtet worden. Noch vier Missethäter (wörunter ein 18jähriger Jüngling) erlitten mit ihnen dieselbe Strafe.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, den 28. Novbr. Das Journal theilt heute den Text des im Afsjerman zu Stande gekommenen Vertrages mit. „Derselbe, sagt dieses Blatt, ist bestimmt, die Erfüllung derjenigen Bestimmungen des Bukarester Vertrages, welche die Pforte seit 1812 unausgeführt gelassen, festzustellen, Rußland den Länderbesitz am schwarzen Meere zu sichern, und die Vorrechte, die die Moldau, die Wallachel und Servien unter dem schützenden Einfluß des Petersburger Kabinetts genießen sollen, in Vollzug zu bringen.“ Da wir den Inhalt dieses Vertrages bereits (nach der Allgemeinen Zeitung) geliefert (s. u. S. Nr. 91.), so begnügen wir uns heut mit folgender Nachlese: Der Vertrag, aus 8 Artikeln bestehend, führt die Ueberschrift: „Uebereinkunft zur Erläuterung des Bukarester Vertrages.“ Der Eingang lautet folgendermaßen: „Der kaiserl. russ. Hof und die hohe Pforte, in dem aufrichtigen Wunsch, die Streitigkeiten zu beendigen, die seit der Abschließung des Bukarester Vertrages entstanden sind, und die Verhältnisse beider Staaten durch eine Grundlage vollkommener Eintracht und gänzlichen gegenseitigen Zutrauens zu befestigen, sind übereingekommen, mittelst einer Vereinigung von Bevollmächtigten, eine freundschaftliche Unterhandlung einzuleiten, in der lautern Absicht, daß von ihren wechselseitigen Verhältnissen hinführo jeder Grund zur Beschwerde entfernt und die volle Ausführung des Bukarester Vertrages, so wie der durch ihn erneuten oder bestätigten Verträge und Akte, gesichert werde, indem allein die Beobachtung derselben den Frieden erhalten kann, der zwischen dem kaiserl. russ. Hofe und der hohen ottomanischen Pforte so glücklich festgestellt ist. Zu dem Behuf haben Sr. Maj. der Kaiser und Padiſchah aller Neußen

und Se. Maj. der Kaiser und Padiſchah der Otomanen, zu Bevollmächtigten ernannt, nämlich: Se. Majestät der Kaiser und Padiſchah aller Reußen, die Herren Grafen Michel Woronzow, General-Adjutant, General der Infanterie, Mitglied des Reichsrathes, General-Gouverneur von Neu-Rußland, bevollmächtigten Commisſarius der Provinz Bessarabien, Ritter des St. Alexander-Newſky-Ordens, Großkreuz des Georgen-Ordens zweiter Klasse, des Wladimir-Ordens erster Klasse, des Annen-Ordens erster Klasse mit Diamanten und Ritter mehrerer fremden Orden; und Alexander v. Ribeaupierre, Geheimenrath und wirklichen Kammerherrn, außerordentlichen Botschafter und Bevollmächtigten Minister bei der hohen Pforte und Ritter des Annen-Ordens erster Klasse mit Diamanten, Großkreuz vom Wladimir-Orden zweiter Klasse und des österreichischen Leopold-Ordens erster Klasse. — Und Se. Hoheit die Herren Seid Mehmed Hadi Effendi, General-Contröleur von Anatolien, ersten Bevollmächtigten, und Seid Ibrahim Effet Effendi, provisorischen Cadi von Sophia, mit dem Rang eines Molla von Scutari, zweiten Bevollmächtigten; welche" u. — Die Klauseln des dritten Artikels, die Moldau und die Wallachei betreffend, machen eine besondere Akte aus. Dasselbe ist der Fall mit den Vortheilen, welche im fünften Artikel für die Servier gefordert werden. Die Akte setzt eine Frist von anderthalb Jahren fest, binnen welcher die Angelegenheit in Konstantinopel mit den serbischen Abgeordneten zu Stande kommen soll, um „der getreuen Nation der Servier von ihren Forderungen diejenigen zu bewilligen, die mit der Qualität von Unterthanen der ottomanischen Pforte vereinbar sind.“ Die Ratifikation des Vertrages und der beiden dazu gehörigen Akte ist russischer Seits am 26. Oktober erfolgt.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 16. Novbr. Der Divan hält täglich Rathsverfassungen, und man glaubt allgemein, daß sie die von dem britischen Botschafter Hrn. Stratford-Canning, in der griechischen Angelegenheit gemachten Vorschläge betreffen. Obgleich die Pforte darüber noch keinen Entschluß gefaßt hat, so ist doch der Umstand nicht ohne Bedeutung, daß dem britischen Botschafter auf eine, seiner Wache im Gesandtschaftshotel durch den Pöbel zugefügte Beleidigung eine glänzende Genugthuung (zu der sich der Reichs-Effendi bisher nicht hatte verstehen wollen) ertheilt wurde. Die Pforte ist in ihrer jetzigen, gleichsam revolutionären Lage kaum im Stande, die Forderungen europäischer Höfe abzuschlagen. — Hr. v. Mincialy hat in den letzten Tagen keine Conferenz mit dem Reichs-

Effendi gehabt, und es heißt nun auf einmal, daß der längst erwartete russische Botschafter Marquis v. Ni-beauverre hieselbst nicht eintreffen werde. Man erschöpft sich darüber in Muthmaßungen, um so mehr, da Hr. v. Mincialy keinen offiziellen Schritt seit der Ratifikation der Convention von Akerman gethan hat.

Triest, den 27. Novbr. Man ist in der Levante sehr neugierig, welche Wendung das Schicksal Griechenlands, durch die nunmehr bekannt gewordene Dazwischenkunft Englands und anderer Mächte, nehmen wird, da man aus den Aeußerungen des engl. Com-modore Hamilton auf die wirkliche Eröffnung diesfälliger Unterhandlungen schließen zu können glaubt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Se. Maj. der König von Großbritannien haben geruhet, dem Prinzen Wilhelm von Preußen k. S., Sohn Sr. Maj. des Königs, das Großkreuz des hannöv. Guelfen-Ordens zu verleihen, und auch den k. preuß. General-Lieutenant von Rakmer zum Großkreuz eben dieses Ordens zu ernennen. — Wenn schon über die bevorstehende Vermählung der beiden k. Prinzen noch keine amtlichen Mittheilungen erfolgt sind, so glaubt man doch bereits die muthmaßliche Epoche derselben mit einiger Bestimmtheit angeben zu können. Man glaubt nämlich, es werde dieselbe etwa um die Zeit der Krönung Sr. M. des Kaisers Nikolaus zu Warschau statt finden, dieser Monarch aber jener Feierlichkeit bewohnen, und demnach unsern k. Hof, wie auch die Höfe von Brüssel und Weimar, mit seinem Besuche beschren. — Der Enthusiasmus für die Gasbeleuchtung läßt merklich nach. Die Ursache davon ist, daß die Gaslampen bald nach Mitternacht verlöschen, auch bei jedesmaligem Mondschein, der im Kalender steht, die keusche Luna mag nun leuchten oder nicht, stets eine Gasfinsterniß herrscht. In dieser, so wie nach Mitternacht, stolpern dann die guten Berliner tappend auf ihrem Lütticher Steinpflaster umher, der Gefahr des Fallens und Stofens ausgesetzt. Dagegen leuchten die ehrlichen Dellampen beinahe bis zum anbrechenden Morgen, und zeigen Jedem, er mag ein Freund dieser oder einer andern Art der Illumination seyn, in den Stunden der Nacht den Weg. — Se. Maj. der König haben geruhet, dem Virtuosen Moscheles, für ein Allerhöchstdenenselben gewidmetes Konzert, einen kostbaren Brillantring, von einem huldvollen Schreiben begleitet, zu übersenden.

Vermischte Nachrichten.

In einem Torfmoore im Kreise Nettingen, Regierungs-Bezirk Münster, das seit Menschengedenken in diesem Herbst zum ersten Mal ganz ausgetrocknet ist, bemerkte man lange Streifen, welche sich durch ganzliches Absterben des Grases auszeichneten. Bei der Nachgrabung fand man unter jedem solcher Streifen, in einer Tiefe von einem halben bis 1 Fuß, einen Eichbaum vollkommen erhalten, aber so schwarz wie Ebenholz. Mehrere derselben, wovon einer gegen 60 Fuß Länge hatte, sind zu Tage gefördert, und werden zu Zimmer- und Tischler-Arbeit benützt.

So viel auch geschrieben wird, so muß dennoch nicht genug zu lesen seyn, denn das neue Jahr wird drei neue Zeitschriften in die Welt setzen. Zwei davon werden in Berlin und eine in Dresden das Licht des Tages erblicken. Die ersteren sind das Berliner Conversationsblatt und der Berliner Eremit, die letztere, die Dresdener Morgenzeitung, verbunden mit dramaturgischen Blättern. Wir wünschen Allen ein langes Leben und keinen Streit mit ihren älteren Brüdern und Schwestern.

Eine Sängerin von 11 Jahren, Christine Pfschschler, in Dresden geboren und von Dresdener Musikmeistern gebildet, hat in einigen Städten ungewöhnliches Aufsehen erregt. Ihre Stimme und ihr Konfessinn scheinen um sieben Jahre früher geboren zu seyn als ihr Körper. Dabei zeigt sie große Anlagen zum theatralischen Spiel in der Oper.

Die Königlich Sächsische Verwaltungskammer macht in öffentlichen Blättern ein Verzeichniß verstorbenen Militairpersonen bekannt. In demselben sind die Geburtsorte der Verstorbenen, sämmtlich Deutsche, angegeben. Wo mögen aber wohl folgende Orte in Deutschland liegen: Ptegueru, Dswesense, Hanchdebedes und Cleenpuaphaureza?

Eine statistische Notiz enthält eine Nachweisung der Abgaben in den Staaten Europa's. Nach derselben ablt ein einzelner Einwohner am wenigsten in der Schweiz, nämlich 1 Gulden 20 Kreuzer, und am meisten in Großbritannien, 22 Gulden 25 Kreuzer. In Preußen betragen die jährlichen Abgaben 6 Gulden 24 Kreuzer.

Am 8. November brach der 7jährige Sohn eines gewissen Andreas Jablonski im Dorfe Plotoria im Lykoser Kreise (Königr. Polen) unter heftigem Würgen eine lebendige Eidechse aus, welche an 4 Zoll lang und von der Dicke eines Daumens war. Der Knabe ist jetzt bettlägerig und im Gesicht geschwollen.

Von Tag zu Tag wird die Anwendung des Gußeisens allgemeiner; man verfertigt daraus Brücken,

Dampfschiffe, in England Straßen, ja zu Liverpool sogar Kirchen. So eben hat man Fortepianos daraus verfertigt, deren Gestell von Eisen ist; diese durch die Herren Pleyel und Komp. zu Paris vervollkommneten Instrumente, machen nicht nur den besten englischen den Rang streitig, sondern sie übertreffen dieselben in mehreren Punkten. Die Solidität ihres Baues ist so groß, daß sie sich fast niemals verstimmen. Der Resonanzboden, befreit von den plumpen Stücken Holz, womit er sonst belegt war, um dem Verziehen zu widerstehen, hat mehr Elasticität und befördert besser die zitternde Bewegung der Saiten. Der Ton dieser Instrumente ist bewundernswürth an Umfang und Mundung, und diese Instrumente dürften, sobald sie bekannt seyn werden, der Einfuhr fremder Fortepianos ein Ende machen. Die Herren Pleyel haben auch so eben ein Brevet für viereckige Fortepianos mit einer einzigen Saite erlangt.

Zu Paris ist ein Lustspiel in 3 Akten erschienen, das den Titel führt: „Die Congregation und die Diplomatie, oder der englische Minister in Paris.“ In dieser Satyre, die, wie aus obigem Titel zu ersehen, auf Herrn Canning's letzte Anwesenheit in der franz. Hauptstadt anspielt, erscheinen — wie ein Pariser Blatt sagt — nach der Reihe, aber ohne Namensbezeichnung, bald ministerielle Deputirte, bald Diplomaten, dann wieder religiöse Männer, die Portefeuilles verlangen, und Excellenzen, die keines abtreten wollen. Nach einer politischen Scene kommt immer ein Sittengemälde. Von den neblichten Poeten, die die Sonne des Staatsraths mitten durch die Nebel des Romantismus suchen, bis zu den alten Hofleuten, welche die Moral wieder herstellen wollen, von den Spionen der Congregation, bis zu den Schönen, die bei Parade-Predigten mit dem Ipherteller herumgehen, — sind alle Intriguen und alle Herheiten der Gegenwart in diesem Lustspiel mit der Lauge des Spotts übergossen.

Ein französisches Blatt entwirft von dem bekannten Duvard, dessen Prozeß so eben entschieden wurde, und welcher zur nämlichen Zeit den zweiten Band seiner Memoiren herausgegeben hat, folgendes Portrait: Duvard ist der erfindersche Kopf, dessen sich alle Revolutionen und Gegenrevolutionen bedienen; welcher seine Laufbahn unter dem Heilausschusse begann; welcher mit dem Usurpator Traktate schloß und der Bankier der Legimität wurde; der Verbündete, welchen der Erbe des großen Namens Richelieu (der Premierminister Herzog von Richelieu) aufsuchte, und um den sich die geschichtlich berühmte Familie der Montmorency bewarb; der Kaufmann, der einen Enkel Ludwig XIV. zum Gesellschafter hatte (König

Karl IV. von Spanien), und der zu Verona im Rath der Beherrscher von Europa saß; der Lieferant von Waterloo und Bayonne; der erobernde Finanzier, welcher mit seinen Riesenplänen die alte und neue Welt umfaßte; der Vertraute des Friedensfürsten und des Herzogs von Wellington; der Mann endlich, der am meisten Millionen und Gewissen in Bewegung setzte. Dieser Duvrard schleudert in diesem Augenblick von den Bänken der korrekzionellen Polizei (vor der er, wegen früherer Bestechungsversuche, belangt war) eines der merkwürdigsten, belehrendsten und auferordentlichsten Werke, den zweiten Theil seiner sehr bekannten Memoiren, in die Welt. Er verbreitet aus dem Dunkel seines Gefängnisses (er ist bekanntlich noch in der Conciergerie) ein Meer von Licht, welches die Geschichte, in Bezug auf die Moralität seines Jahrhunderts und über die Großen seiner Zeit, beleuchten wird.

Ein englisches Blatt macht die Bemerkung, daß die Erziehung des jungen Herzogs von Bordeaux einem Strom (dem Herzog von Rivière), und einem Sießbach (dem Abbé Torrent) anvertraut worden sey. Bis jetzt habe er nur am Rande des Wassers (Bordeau) gestanden.

Zu keiner Zeit, sagt ein französisches Blatt, waren die Griechen und Armenier in Konstantinopel einer so grausamen und erniedrigenden Behandlung ausgesetzt, wie jetzt. Kein Christ darf sich auf den Straßen anders zeigen, als mit einer Mütze von Büffelsfell und in einem Rock von grobem braunen Zeug.

Literarische und Kunst-Anzeige von Gegenständen, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen. Durch die Buchhandlung von G. W. Leonhardt in Liegnitz.

Eine sehr reichhaltige Auswahl von A. B. C., Bilder- und Lesebüchern, die vorzüglichsten Jugendschriften, belehrenden und wissenschaftlichen Inhalts, für jedes Alter und Geschlecht passend. — Lexica der griech., latein., engl., franz. und italien. Sprache. Das Conversations-Lexicon, synonymische und andere Verdeutschungswörterbücher, alle Arten Briefsteller und Kochbücher. — Die beliebtesten schön-wissenschaftlichen Werke in Poesie und Prosa, theils in Taschenformat, theils in größeren Ausgaben, von Schiller, Wieland, Klopstock, Lessing, J. Paul, U., Rammler, Körner, Ernst Schulze, van der Velde, Bürger, Contessa, Kephales, Göthe, Müllner, v. Houwald, Grillparzer, Raupach, W. Scott, Schöffe, J. Schopenhauer, Rosgarten u. — Gebet- und Erbauungsbücher für Christen aller Confessionen, nebst andern Schriften, die sich besonders zu Festgaben für Damen eignen, alle in den schönsten und geschmackvollsten Einbänden.

Die sämtlichen Taschenbücher für das Jahr 1827. Musikkalender n. musikal. Lehrbücher für alle Instrumente.

Bogen- und andere Spiele. — Landkarten (auch dergleichen zum Zusammensehen.) — Atlanten — Erd- und Himmelskugeln zu verschiedenen Größen — Vorderschriften — Zeichnen- und Malerbücher aller Gattungen — Stiekmuster, einzeln und in Büchern, schwarz und colorirt. — Steinabdrücke von Blumen, Landschaften, Köpfen und andern Gegenständen. — Stammbücher in höchst eleganten Einbänden. — Taschen und Zuspaketen von 3 Sgr. bis zu 10 Rthlr. das Stück. Pastellfarbekasten und Pinsel in allen Größen. — Reißzeuge ganz fein und vollständig zu 2 Rthlr. 10 Sgr. bis zu 10 Rthlr. das Stück. Reißfedern, Bleifedern, Federschneider, Federhalter, Handsirkel mit und ohne Zubehör, Rosstrale, Schachspiele, Brieftaschen mit und ohne Instrumente und dergl. mehr.

Ferner ff. Holländische und Velin-, Zeichnen- und Schreibpapiere, weiße, bunte und Satinet-Papiere, wie auch Notenpapier in klein Format, sämmtlich mit einer gepreßten Einfassung versehen und zu festlichen Gelegenheiten anwendbar. — Federn, rothes, schwarzes und Gold-Siegellack — Bleistifte und Rothstifte, Oblaten, schwarz, Natur- und Glanzcarne.

Necht vergoldete Pariser Holz- und Carnis-Leisten zu Bilder-Rechnen in verschiedenen Dessains und Breiten, wie auch fertige Miniatur-Bilder-Nähme mit zugehörigen geschliffenen Gläsern.

Außer allen den nachsthaft gemachten Artikeln aus dem Fache der Kunst und Literatur empfehle ich nebst mehreren hier nicht erwähnten Gegenständen noch besonders eine große Auswahl recht sauber in Steindruck gearbeiteter Bilderbogen, schwarz und illuminirt, wie auch eine Partie recht nett aus Pappe gefertigter Attrappen, welche letztere zum Besten einer armen Familie verkaufe, die sich zu Weihnachten auch einmal freuen möchte mit den Fröhlichen!

Liegnitz, den 12. Dec. 1826. G. W. Leonhardt.

Bekanntmachungen.

Advertisement

wegen Verpachtung des eine Meile von Liegnitz belegenen Kunitzer Sees.

Der eine Meile von Liegnitz, bei Kunitz, belegene See, soll anderweit vom 1. Juni 1827 ab, auf drei Jahre, also bis 1. Juni 1830, in Zeitpacht ausgethan werden.

Der See enthält mit Einschluß der dazu gehörenden Gräberei und Rohrnutzung eine Fläche von 460 Morgen 67 1/2 Fuß preussisches Maaß, davon beträgt die Wasserfläche 419 Morg. 46 1/2 Fuß. Der Bietungs-Termin zur Verpachtung dieses Sees ist auf den 17. Februar k. J. vor dem hierzu ernannten Commissarius Heren Regierungs-Rath Rößdöcher bestimmt, und wird in dem Kretscham zu Kunitzer Seegasse abgehalten werden. Der Situationsplan und die Verpachtungs-Bedingungen können zu seiner Zeit in der

hiesigen Domainen = und Forst-Registratur, so wie bei dem Königl. Domainen-Amte Liegnitz eingesehen werden. Ueber die örtlichen Verhältnisse des zu verpachtenden Sees wird der General-Pächter des Domainen-Amtes Liegnitz, Domainen-Beamte Scholz, Auskunft geben. Liegnitz, den 28. November 1826.

Königl. Preuss. Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Subhastation. Zum freiwilligen öffentlichen Verkauf des sub No. 360. hieselbst am großen Ringe und der Burggasse gelegenen, zur Verlassenschaft des Rathsberrn Johann George Wohley gehörigen Hauses nebst Subehde, welches auf 8935 $\frac{1}{2}$ Rthlr. gerichtlich gewürdigt worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremptorisch ist, auf den 14ten September a. c. Vormittags um 11 Uhr, auf den 14ten November a. c. Vormittags um 11 Uhr, und auf den 14ten Februar 1827. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato Hrn. Justizrath Thurner anberaunt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten und der obervormundschaftlichen Behörde zu gewärtigen.

Den Kauflustigen steht es frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciiren.

Liegnitz, den 28. Juni 1826.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 13. zu Berndorf belegenden, dem Johann Gottlieb Arlt zugehörigen Freihäuserstelle, welche auf 583 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdigt worden, haben wir einen peremptorischen Bietungs-Termin auf den 4ten Januar 1827. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Ober-Landesgerichts-Auscultator Andersonck anberaunt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist-

und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird nur dann Rücksicht genommen werden, wenn gesetzliche Umstände dies zulässig machen. Uebrigens steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciiren.

Liegnitz, den 7. Oktober 1826.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 35. auf der Tauergasse hieselbst gelegenen Hauses und Gartens des Kräuters Johann Gottlob Jordan, welche auf 389 $\frac{1}{2}$ Rthlr. gerichtlich gewürdigt worden, haben wir einen peremptorischen Bietungs-Termin auf den 27. Januar 1827. Vormittags um 11 Uhr und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Justiz-Rath Thurner anberaunt.

Wir fordern zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciiren.

Liegnitz, den 4. Oktober 1826.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Frau Friskmann in Löwenberg.

Jäger Hütter zu Heidau.

Riemermeister Büttner in Breslau.

Liegnitz, den 11. December 1826.

Königl. Preuss. Postamt.

Windmühlen = Verkauf. Veränderungs halber bin ich gesonnen, meine pachtfreie Windmühle zu Brostau, Glogauschen Kreises, an der Straße nach Bunzlau, eine Viertelmeile von Glogau, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige und Zahlungsfähige lade ich daher ein, sich dieserhalb in portofreien Briefen, oder in Person selbst bei mir zu melden.

Brostau, den 1. December 1826.

Wittig, Windmühlen-Besitzer.

Kartoffeln=Verkauf. Das Dominium Dyas bei Liegnitz bietet circa 1200 Schoffel gut gewachsene englische Kartoffeln zum Verkauf an. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Gräß in Liegnitz.

Zu einem Weihnachts-Geschenk steht ein echter Berliner Porcelan=Service auf 12 Personen, zum Berliner Fabriken=Preis und 3 Rthlr. Verpackungs- und Emballage-Kosten in nachstehenden Piecen zum Verkauf, als:

	12 Stück	36 Stück	Rthlr.	Egr.
Suppen=		Speise=Zeller		
	à 7½ Egr.		12	—
12 Stück Dessertteller neuer Durchbruch	à 7½ Egr.		5	—
4 Stück runde Schüsseln No. 3.	à 1½ Rthlr.		6	—
2 Stück runde Schüsseln No. 4.	à 2 Rthlr.		4	—
2 Stück runde Schüsseln No. 3.	à 2 Rthlr.		4	—
8 Stück runde Saladièren No. 1.	à 15 Egr.		4	—
4 Stück runde Saladièren No. 2.	à 20 Egr.		2	20
2 Stück runde glatte Terrinen No. 2.	à 3½ Rthlr.		7	—
1 Saucière mit Adler=Henkel fest			2	3
1 Saucière mit Löffel			—	10
2 Stück Frucht=Schalen auf glatten Füßen	à 2½ Rthlr.		5	—
Kiste, Emballage= u. Verpackungskosten			3	—

Sa. 55 = 3

Wer willens ist vorbenannten Tafel=Aufsatz zu kaufen, beliebe sich zu wenden an

die Riedelsche Porcelan=Handlung zu Liegnitz.

Anzeige und Erwiederung.

Um ferneren Nachfragen zu genügen: „ob die von unterzeichneter Handlung in der Zeitung Nr. 97. und 98. zu 3½ Egr. das Tausend Stück offerirte Zündhölzer, Berliner oder Breslauer Fabrifat sind?“ — wird geantwortet: daß es wirklich das bessere Berliner Fabrifat ist, und hat dieselbe, da der größere Theil der hochgeehrten Abnehmer ausdrücklich nur Berliner verlangt, der fernern Kundschaft wegen, diese Gattung bei der allgemeinen Einführung der Breslauer Zündhölzer nicht eingehen lassen; letztere sind auch nur zum Engros=Verkauf für Wiederverkäufer angeschafft, wo bei einer Abnahme von 50 bis 100,000, Tausend Stück für 2½ Egr. verkauft werden.

Die Anzeige des Zündhölzer=Verkäufers in letzterer Zeitung Nr. 98., obigen Gegenstand betreffend, steht

mit der frühern Anzeige desselben in klarem Widerspruch; weshalb ich das hochgeehrte Publikum, zum Beweise, auf dessen frühere Zündhölzer=Offerten in dem Correspondenten von und für Schlesien Nr. 42. und 43. hinweise, dadurch die Richtigkeit dieser Anzeige widerlegt ist.

Riedelsche Stahl-, Eisen-, Messing-, Porcelan, Glas- und Kurze-Waaren-Handlung in Liegnitz.

Anzeige. Nebst einem wohlaffortirten Lager von Strampf=Waaren aller Art in bester Güte und zu billigen Preisen, offerire ich zu gleicher Zeit meinen resp. Kunden und Abnehmern couleurte wollene Garne in allen Farben — außer ponceau, carmoisin und rosa — mit 1 Rthlr. 10 Egr., weiß à 1 Rthlr. und schwarz à 1 Rthlr. 5 Egr. pro Pfund; desgleichen Shawls für Herren, in bester Güte und Farbe, à 9, 11 und 13 Egr. pro Stück.

Liegnitz, den 12. Dec. 1826. Moriz Fränkel.

Konzert=Anzeige. Das zweite Abonnement-Konzert findet Sonnabend den 16. Decbr. statt.

Liegnitz, den 8. Decbr. 1826. Mattern.

Reisegelegenheit nach Berlin ist zum 14ten d. M. zu haben in Nr. 453. auf dem großen Ringe bei Liegnitz, den 12. Decbr. 1826. Hoffmann.

Zu vermieten. In No. 228. auf dem Kohlenmarkt ist eine Stube auf gleicher Erde mit Meubles zu vermieten und gleich zu beziehen.

Zu vermieten. In No. 314. auf der Schloßgasse sind drei, auch vier Stuben nebst Zubehör zu vermieten, und sogleich oder künftige Ostern zu beziehen. Liegnitz, den 8. December 1826. Schmidt.

Geld-Cours von Breslau.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
	vom 9. Decbr. 1826.		
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	97½
ditto	Kaiserl. dito	—	97½
100 Rt.	Friedrichsd'or	14½	—
ditto	Poln. Courant	4½	—
ditto	Banco-Obligations	—	97½
ditto	Staats-Schuld-Scheine	85½	—
ditto	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	95½	—
150 Fl.	ditto Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rthl.	4	—
	ditto v. 500 Rt.	4	—
	Posener Pfandbriefe	93	—
	Disconto	—	5